

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG OESTERREICHS

Nummer 83

Juli 1955

## Oesterreichische Wehrmacht -

### Für welche Klasse - gegen welche Klasse ?

In der Neutralitätserklärung haben die vier Parlamentsparteien gemeinsam (siehe AZ 26.5.55) den Zweck der Wehrmacht in verschwommener Weise wie folgt ausgedrückt: Immerwährende Behauptung der Unabhängigkeit Oesterreichs und der Unverletzlichkeit seines Gebietes - "Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung im Innern"..."Sicherung dieser Zwecke".

Gegen welche Klasse soll die (kapitalistische!) "Ruhe und Ordnung im Innern" gesichert werden? Gegen die Arbeiterklasse!

Für welche Klasse soll die (kapitalistische!) "Ruhe und Ordnung im Innern" gesichert werden? Für die Ausbeuterklasse, für das kapitalistische Ausbeutungssystem, für die Profitproduktion!

Die vier Parlamentsparteien wollen also gemeinsam eine antiproletarische, eine prokapitalistische Wehrmacht!

Dass die OeVP und der faschistische VDU das wollen, ist nicht zu verwundern.

Aber auch die Schwindelsozialistische Partei will das. Sie beweist dadurch besonders deutlich, dass ihre Politik der Kapitalistenklasse dient, dass sie ihrer Politik nach eine kapitalistische Partei.

Aber auch die Schwindelkommunistische Partei - siehe die Erklärung Kopenigs im Parlament - will das. Ein besonders krasser Beweis, dass ihre Politik nicht der Arbeiterklasse dient, sondern den Interessen des Kremles. Gegenwärtig ist die oesterreichische Bourgeoisie ein Kreml-

liebbling. Da es der Moskauer Stalinbürokratie jetzt aussenpolitisch passt, gibt die Stalinpartei Oesterreichs die Interessen der oesterreichischen Arbeiterklasse glatt preis, liefert sie die Wehrmacht der oesterreichischen Kapitalistenklasse aus.

### II. Stellung der Arbeiterklasse zur antiproletarischen, prokapitalistischen Wehrmacht

Als Arbeiter, Angestellter arbeitest Du im kapitalistischen Betrieb als Ausgebeuteter. Du leistest Tag für Tag viele Stunden unbezahlter Arbeit, deren Produkt in die Taschen der Ausbeuterklasse fließt.

Warum tust Du das? Weil die Klassenmacht der Ausbeuterklasse Dich dazu zwingt, welche Klassenmacht heute dadurch gewaltig verstärkt wird, dass SP, LP, Gewerkschaftsbükratie und KP der Ausbeuterklasse in die Hände arbeiten.

Was tust Du dagegen? Du leistest gezwungermassen unbezahlte Arbeit (Mehrarbeit); die Macht der Arbeiterklasse reicht noch nicht aus, das zu ändern, Du aber kannst heute Dein Leben anders nicht fristen. Anerkennst Du dadurch das Ausbeutungssystem? Keineswegs!

Als klassenbewusster Arbeiter kämpfst Du zusammen mit Deinen Klassengenossen gegen Deine täglichen Nöte und verknüpfst das zugleich mit dem konsequenten Kampf für die Aufrichtung eines Systems nach den Interessen der Arbeiter, Angestellten, armen Bauern, Kleinbürger, dieser gewaltigen Volksmehrheit unter Führung

der Arbeiterklasse, in dem die ausgebeutete Volksmehrheit bestimmt und kontrolliert, das ist für das proletarischdemokratische System. Dieses System wird die ausgebeutete Volksmehrheit unter Führung der Arbeiterklasse allmählich überleiten in den demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes in die klassenlose, staatenlose, parteilose brüderliche Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied.

So handelst Du auch in der Frage der Wehrmacht. Die Macht der Kapitalistenklasse, verstärkt durch denerrat von Kreml, SP, LP, Gewerkschaftsbürokratie, KP, zwingt Dich zum Militärdienst in der antiproletarischen, prokapitalistischen Wehrmacht. Da die Macht der Arbeiterklasse noch nicht ausreicht, das zu ändern, leistest Du gezwungenermassen diesen Dienst. Anerkenntst Du damit dieses System? Keineswegs! Als klassenbewusster Arbeiter kämpfst Du zusammen mit Deinen Klassengenossen für die Aufrichtung einer den Interessen der ausgebeuteten Volksmehrheit unter Führung der Arbeiterklasse dienenden, von dieser Volksmehrheit bestimmten und kontrollierten Wehrmacht, kurz für die Aufrichtung der proletarischdemokratischen Wehrmacht.

### III. Stellung der Arbeiterklasse zur bürgerlichen Demokratie, zur bürgerlichdemokratischen Wehrmacht

Die Kapitalistenklasse übt ihre Klassenmacht entweder als offene kapitalistische Diktatur - als Militär-Polizeidiktatur oder als bonarpatistische oder als faschistische Diktatur - oder als demokratisch verhüllte Bourgeoisdiktatur aus. Auch in ihrer demokratisch verschleierte Klassenherrschaft behält die Ausbeuterklasse voll die Grundpfeiler ihrer Klassenmacht: das kapitalistische Eigentum an den entscheidenden Produktionsmitteln - den kapitalistischen Staat - und das Erbe der 6000 Jahre Klassengesellschaft, insbesondere den Vorsprung in Geist und Kultur, an Erfahrung im Organisieren, Verwalten von Wirtschaft und Staat. In der bürgerlichen Demokratie gewährt sie den ausgebeuteten Massen eine gewisse Bewegungsfreiheit (Versammlungsfreiheit,

Organisationsfreiheit, Presse, Wahlrecht, bürgerliches Parlament, sozialpolitische Konzessionen). Die unverhüllte kapitalistische Diktatur beschränkt, ja beseitigt das.

Die bürgerliche Demokratie bietet den Ausgebeuteten eine grössere Bewegungsfreiheit als die offene Bourgeoisdiktatur. Um sich diese günstigeren Bedingungen für den proletarischen Kampf zu erhalten, verteidigt die Arbeiterklasse die kapitalistische Demokratie gegen jeden Versuch, sie durch eine offene bürgerliche Diktatur zu ersetzen. Dies, obwohl die Arbeiterklasse sich völlig klar sein muss, dass auch die bürgerliche Demokratie eine Form ist der bürgerlichen Klassenherrschaft zum Niederhalten der ausgebeuteten Massen, vor allem der Arbeiterklasse.

Die kapitalistische Wehrmacht ist ein Hauptinstrument der kapitalistischen Staatsmacht, der kapitalistischen Klassenmacht. Die bürgerlichdemokratische Wehrmacht ist ein Hauptinstrument der bürgerlichdemokratischen Klassenherrschaft. Sie soll auch der Sicherung dienen der bürgerlichen Demokratie gegen Versuche, sie durch eine Form der offenen Bourgeoisdiktatur zu ersetzen. (Die Schweizer Miliz ist das Muster einer bürgerlichdemokratischen Wehrmacht, das ändert nichts daran, dass sie eine stramm bürgerliche Wehrmacht ist).

Zur Sicherung des bürgerlichdemokratischen Charakters der Miliz dienen folgende Mittel: Kurze Dienstzeit, keine militärische "Traditionspflege", die Soldaten behalten alle ihre staatsbürgerlichen Rechte, die Wehrmacht steht und bleibt unter der Kontrolle des Parlaments.

Das sind nicht zu unterschätzende Garantien. Allein im Falle des heutigen Oesterreich sind sie durchaus unzulänglich!

Wer wird die Kommandogewalt in der bürgerlichdemokratischen Wehrmacht ausüben? Das ist die wichtigste Frage jeder Wehrmacht. Die Offiziere der bürgerlichdemokratischen Wehrmacht Oesterreichs werden aus den Offizieren der früheren Wehrmacht ausgelesen werden. Diese

sind jedoch mit wenigen Ausnahmen durchaus rechtskapitalistisch eingestellt. Diese militärischen Kommandanten werden ihren Einfluss unvermeidlich in rechtskapitalistische Richtung spielen lassen, werden die bürgerlich-demokratische Wehrmacht in diese Richtung beeinflussen.

Dagegen muss ein wirksames bürgerlich-demokratisches Mittel eingesetzt werden. Beim Einrücken müssen die Soldaten jeder Kompagnie je zwei Vertrauensmänner wählen. Diese Vertrauensmänner der Soldaten kontrollieren die Erfüllung der materiellen Rechte der Soldaten (Menage, Löhnung usw), wachen über deren anständige Behandlung und wirken als Organe gegen antidemokratische, also auch gegen antirepublikanische (monarchistische, nicht nur habsburgische) Umtriebe in der Wehrmacht. Sie sollen das Recht haben, das Parlament um Hilfe anzurufen; wenn das Parlament nicht versammelt, sollen sie berechtigt sein, sich an Parlamentsabgeordnete um Hilfe zu wenden.

IV. Vermag die SP die bürgerliche Demokratie, die bürgerlichdemokratische Wehrmacht gegen einen rechtskapitalistischen Umsturzversuch ernst zu verteidigen?

Diese Frage muss **v e r n e i n t** werden!

1. Die Erfahrungen seit 1918 beweisen das. Die SP hat die bürgerliche Demokratie gegen die Rechtsbourgeoisie nicht nur nicht geschützt, sondern durch ihre Schuld deren Sieg herbeigeführt.

Statt sich mit der Arbeiterrevolution gegen die Bourgeoisie zu verbünden, schloss sie das Bündnis mit der Bourgeoisie gegen die Arbeiterrevolution, schlug sie mittels der Reste der kapitalistischen Streitkräfte gewaltsam nieder (Ebert & Co 1918 - 1923).

Dieser Verrat öffnete der faschistischen Bourgeoisie das Tor.

Dieser Verrat bereitete der Stalinburokratie den Weg,

Der Verrat der SP an der Arbeiterrevolution 1918 - 1923 mit all seinen verhängnisvollen Folgen ermöglichte der Bourgeoisie, das Wagnis des zweiten imperialistischen Welt-

krieges zu unternehmen.

Der Verrat der SP an der Arbeiterrevolution 1918 - 1923 mit all seinen Auswirkungen verschuldete die schrecklichen proletarischen Katastrophen, führte zum Verfall, zur Zersetzung des proletarischen Klassenbewusstseins.

Der Zeitfolge nach trifft die Schuld am geschichtlichen Ablauf der Ereignisse die SP, LP, Gewerkschaftsburokratie.

Nur durch diesen Verrat kam die verräterische Stalinburokratie empor. Aber einmal durch den SP-Verrat emporgekommen, haben die Stalinparteien die Wirkungen des SP-Verrates noch mehr vertieft, noch mehr verbreitet. Millionen klassenbewusster Arbeiter hat die Stalinburokratie bewusst ermordet, um sich auf dem Rücken der von ihr verratenen Arbeiterklasse weiter zu behaupten.

2. Die Sozialburokratie kennt ihre Schuld, auch wenn sie sie zu verschweigen, zu verschmieren sucht.

Die faschistische Katastrophe hat die Sozialburokratie tief erschüttert. Sie fürchtet - mit Recht! - eine neuerliche, durch sie herbeigeführte faschistische Katastrophe. All das führte zur völligen Entartung der SP: Zunächst entartete kleinbürgerlichdemokratische Reformpartei, entartete sie schliesslich in die bürgerlichdemokratische Reformpartei, in die ihrer Politik nach kapitalistische Partei, die sie heute ist.

So hat die SP ihr Programm völlig gewechselt. Eine zweite faschistische Katastrophe will sie unter allen Umständen vermeiden. Da sie einen ernstesten Kampf gegen die Rechtsbourgeoisie nicht will, entschloss sie sich, der Bourgeoisie den Faschismus überflüssig zu machen. Die SP hat sich entschlossen, für die Kapitalistenklasse all das zu leisten, was diese vom Faschismus erwartet, um so die faschistische Gefahr auszuschalten:

So nimmt es die SP auf sich, die Arbeiterklasse niederzuhalten - möglichst ohne Gewalt (im äussersten Fall freilich greift sie auch zur Gewalt gegen die Arbeiterschaft: siehe den Einsatz kapitalistischer Truppen gegen streikende Arbeiter



in England unter der Labourregie- rung).

Sie betreibt bewusst das Verwirren, Zersetzen, Lähmen des proletarischen Klassenbewusstseins, das Untergraben der proletarischen Kampfkraft, das Unterbinden der proletarischen Kampffähigkeit.

Sie arbeitet bewusst am Verblöden der Massen, indem sie sie über die Klassenspaltung, die Klassegegensätze, über den kapitalistischen Klassenstaat, über das Wesen und die entscheidenden Formen der kapitalistischen Ausbeutung usw täuscht, irreführt, es ihnen so unmöglich macht, sich auszukennen.

Mit sozialpolitischen Ködern arbeitet sie daran, die Massen einzulullen, einzuschläfern.

"Verantwortungsbewusst" arbeitet sie daran, den Widerstand der Arbeiter gegen die kapitalistische Ausbeutungsoffensive zu lähmen, die Kampfanstrengungen der Arbeiter gegen die Ausbeutung zu durchkreuzen, den "ungestörten Gang der (Dprofit)Produktion zu sichern", der Ausbeuterklasse immer grössere Profite zuzuschneffeln.

In der Tat, das kommt für die Bourgeoisie billiger als der Faschismus und ist für sie mit viel geringerem Risiko verbunden. Die Ausgaben für Sozialpolitik, die Ausgaben für den Judaslohn an die Sozialverräter, all das holt die Bourgeoisie letzten Endes aus den Massen immer wieder heraus. So schaut das tatsächliche Programm der Schwindelsozialistischen Partei aus: ein Judasprogramm.

Das Programm der Schwindelsozialistischen Partei hat allerdings ein Loch :

Die "Wohlfahrtspolitik" der SP ist an die Hochkonjunktur gebunden. Durch "Flucht nach vorwärts", durch Investitionen, Neuanlagen, immer wieder durch "Expansion", Ausdehnung der Wirtschaft werden die kapitalistischen Schwierigkeiten immer wieder überwunden. Das liefert immer wieder Riesenprofite, ermöglicht Vollbeschäftigung.

Doch mit der steten Ausdehnung des Produktionsapparates, der Produktion wächst auch die Masse der erzeugten Warenwerte. Allein das Kapital produziert für den Verkauf, zu Preisen, die den Ausbeutern das, was

sie vorgeschossen, hereinbringen und darüber hinaus ausgiebigen Profit. Jedoch die Massenkauftkraft bleibt hinter der "Expansion" relativ zurück.

Diesen kapitalistischen Grundwiderspruch überwindet die Kapitalistenklasse heute, indem sie die daraus in der Tiefe heranwachsende Krise hinausschiebt: durch Rüstungskonjunktur, politischen Warenexport (Marshallhilfe, Asienhilfe usw), schliesslich durch Kriegskonjunktur, von der sie rechnen, dass sie in ihren Sieg ausmünden wird, in die Umwandlung Russlands und Chinas in kapitalistische Riesenanlagegebiete. So wächst der kapitalistische Grundwiderspruch und damit die Krise in der Tiefe immer mehr, in die er früher oder später explodieren wird.

Die entartete SP macht Politik nicht auf lange Sicht, das überlässt sie der Weltbourgeoisie, die das heute auch nicht macht, im niedergehenden Kapitalismus immer schwerer machen kann. Die SP verlässt sich ganz auf die "freie", das ist auf die kapitalistische Welt, der sie sich einordnet, unterordnet.

Die SP ist zu einem ernststen Kampf gegen die Rechtsbourgeoisie, gegen die Bourgeoisie überhaupt, nicht fähig. Die SP ist zu einer ernststen Verteidigung auch nur der bürgerlichen Demokratie gegen die Rechtsbourgeoisie, gegen die rechtskapitalistische Aufrichtung der offenen kapitalistischen Diktatur unfähig.

Sobald die Hochkonjunktur sich erschöpft haben wird, sobald weiteres Aufpulvern der kapitalistischen Produktion durch "Expansion" versagen wird - spätestens dann wird die Kapitalistenklasse unter Führung der Monopolbourgeoisie wieder zur Politik der offenen Bourgeoisidiktatur zu greifen beginnen, um das kapitalistische Ausbeutungssystem, die kapitalistische Klassenmacht weiter zu behaupten, trotz alledem und alledem. Spätestens dann wird die SP von den kapitalistischen Oberherren wieder den Fusstritt bekommen. Und eine neue, noch schrecklichere Katastrophe wird auf die Arbeiterklasse niedersausen -



wenn sie nicht rechtzeitig Vorsorgen trifft.

Selbst die bürgerliche Demokratie kann heute gegen die offene kapitalistische Diktatur nur noch von der Arbeiterklasse wirksam verteidigt werden - nur auf der Linie des konsequenten proletarischen Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie unter Führung der proletarischen Klassenpartei.

Das aber fordert unumgänglich den Bruch mit der SP, LP, KP, je früher, desto besser, und den rechtzeitigen Aufbau der Partei und Internationale der proletarischen Demokratie.

### V. Das Judasprogramm der KP

Nie und nimmer kämpft die Stalinpartei für die Interessen der Arbeiterklasse. Sie kämpft einzig und allein für die egoistischen Interessen der verräterischen Stalinbürokratie. Bedenkenlos verschachert sie die Interessen der Arbeiterklasse an die Bourgeoisie, um auf Kosten des Weltproletariats ihre Machtstellung, die an sich gerissenen Riesenvorteile, Riesenvorteile weiter zu behaupten. Das ist das tatsächliche schwindelkommunistische Verratsprogramm der KP.

Die verhängnisvollen Wirkungen des Judasprogramms der SP, LP für die Arbeiterklasse werden durch die Wirkungen des Judasprogramms des Kremles, der Stalinbürokratie, der Stalinparteien noch gewaltig gesteigert.

### VI. Was müssen die Arbeiter tun?

Sie müssen die **M a c h t** der Arbeiterklasse steigern, immer mehr steigern!

Sie müssen wieder beschreiten den Weg des konsequenten proletarischen Klassenkampfes gegen die Bourgeoisie!

Sie müssen abschütteln die schwindelsozialistische, sozialparasitische Sozialbürokratie und die schwindelkommunistische, revolutionsschmarotzerische Stalinbürokratie!

Sie müssen brechen mit SP, LP und KP!

Sie müssen aufbauen die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale! Diese müssen Vorsorgen treffen gegen die Gefahr eines neuerlichen Entartens der An-

gestellten der Arbeiterbewegung!

Nur die proletarische Klassenpartei kann und wird die Arbeiterklasse an der Spitze der ausgebeuteten Massen auf der Linie der proletarischen Klasseninteressen vorwärts führen, vorwärts zum Sieg der proletarischen Demokratie, die allein den Weg öffnet zum demokratischen Weltsozialismus, letzten Endes in die klassenlose, staatenlose, parteilose brüderliche Weltgenossenschaft aller Menschen ohne Unterschied!

31.5.1955

R.S.

\*\*\*\*\*

### Lohnbetrug an den Spediti- onsarbeitern - mit Hilfe der Gewerkschaftsbürokra- tie!

Die Gewerkschaft im Handel, Transport, Verkehr fordert 12% Lohn-  
erhöhung. "Die Produktivität im  
Speditionsgewerbe ist in den letz-  
ten Jahren **s e h r** gestiegen".  
So berichtete die AZ (29.4.).

Am 8.4. hatte die AZ berichtet:  
"Seit 1949 ist die Produktivität,  
das ist die durchschnittliche Lei-  
stung je Arbeitskraft, in den ver-  
staatlichten Betrieben um 35%, in  
den Privatbetrieben nur um 20% ge-  
stiegen". Das ergibt im Durch-  
schnitt **a l l e r** Betriebe eine  
Steigerung der Produktivität um 25%.

Die Gewerkschaftsbürokrate sitzt  
paritätisch im Produktivitäts-  
zentrum, sie weiss von jedem Be-  
trieb genau, um wieviel dort die  
Produktivität gesteigert wurde.  
Sie verschweigt das den Arbeitern,  
damit sie sich schwer ein richtiges  
Urteil bilden können über ihre  
Lohnlage, namentlich im Lohnkampf.

Immerhin musste sie veröffent-  
lichen, dass im Speditionsgewerbe die  
Produktivität **s e h r** gestiegen  
ist. Da die durchschnittliche Stei-  
gerung 25% beträgt, muss man die  
Steigerung im Speditionsgewerbe mit  
mindestens 30% annehmen (**s e h r**  
gestiegen!).

Und nun erfahren wir aus der AZ  
(29.5.): "Die Verhandlungen im Spo-  
ditionsgewerbe wurden erfolgreich

beendet...mit einer 10%igen Lohn-  
erhöhung.

Untersuchen wir, für wen die Ver-  
handlungen erfolgreich beendet wur-  
den:

30% Erhöhung der Produktivität in  
Speditionsgewerbe bedeutet "die  
durchschnittliche Leistung je Ar-  
beitskraft" (siehe AZ 8.4.55), das  
heißt die **A u s b e u t u n g**, das  
heißt die Menge an unbezahlter Ar-  
beit, die sie leisten, wurde um 30%  
erhöht!

10% wurde ihnen durch das Ergeb-  
nis der Lohnverhandlungen vergütet:  
aber 20% bleiben **u n v e r g ü -**  
**t e t !!!**

Die "erfolgreichen" Lohnverhand-  
lungen endigen also mit einer aufge-  
legten Steigerung der Ausbeutung der  
Speditionsarbeiter um 20% ! Ein be-  
deutender Erfolg - für die Speditions-  
ausbeuter ...

Die Speditionsarbeiter betrügend,  
reden ihnen das die Gewerkschaftsbü-  
rokraten als Arbeitererfolg ein.

Nur mit Hilfe der Gewerkschafts-  
bürokratie vermögen die Speditions-  
ausbeuter widerstandslos solchen  
Lohnbetrug gegen die Speditionsar-  
beiter durchzusetzen.

Arbeiter fordert! Heraus mit den  
Namen der Gewerkschaftsvertreter, die  
im Produktivitätszentrum die Ausbeu-  
tungsoffensive und den Lohnbetrug  
mitbetreiben!

Fordert! Das Produktivitätszen-  
trum muss am Anfang eines jeden Mo-  
nats die Namen der Betriebe ver-  
öffentlichen, in denen die Produkti-  
vität gesteigert wurde und um wie  
viel, beides im vergangenen Monat.

Lasst Euch nicht am Lohn betrügen,  
schaut den Gewerkschaftsbürokraten  
auf die Finger! Vorwärts zur prole-  
tarischdemokratischen **R e f o r m**  
der Gewerkschaften!

Drei Beweise

Die SP dient der Ausbeutung der  
Arbeiter ! Die SP - unter schwin-  
delsozialistischer Maske eine ka-  
pitalistische Partei!

(Im Abzug wurde dieser Artikel schon  
vor einiger Zeit veröffentlicht. Mit  
Rücksicht auf seine Wichtigkeit ver-  
öffentlicht ihn nunmehr auch das Ar-  
beiterblatt. Die Red.)

Beweis Nr. 1

Die AZ vom 6.2.55 berichtet:

"Wer bezahlt die Investitionen  
der verstaatlichten Betriebe? Die  
verstaatlichte Industrie Oester-  
reichs ist auf die stets Erweiterung  
und Modernisierung ihrer Betriebe  
bedacht, um die Produktion rationel-  
ler und wirtschaftlicher zu gestal-  
ten. Die Investitionen machen sich,  
wie die bisherigen Erfolge der ver-  
staatlichten Industrie beweisen,  
bezahlt. Interessant ist in diesem  
Zusammenhang, woher die Mittel für  
die grossen Investitionen kommen.  
1954 wurden dafür 746 Millionen S  
aufgewendet, von denen aus Bundes-  
mittel nur 54 Millionen S, aus  
ERP-Krediten 162 Millionen S, je-  
doch 520 Millionen S, also nahezu  
drei Viertel aus eigenen Mitteln  
der verstaatlichten Betriebe stam-  
men".

520 Millionen "aus eigenen Mit-  
teln"...Woher haben die verstaat-  
lichten Betriebe diese "eigenen  
Mittel"? Sie sind nichts anderes,  
als aufgehäufter Profit. Profit aber  
ist Mehrwert in Geldform. Mehr-  
wert entspringt der Mehrarbeit, der  
unbezahlten Arbeit, ihr Resultat der  
kapitalistischen Ausbeutung der Ar-  
beiter, hier der in den verstaat-  
lichten Betrieben beschäftigten  
Arbeiter.

Die Verwaltung der verstaatlich-  
ten Betriebe durch Waldbrunner, durch  
die SP ist regelrecht kapitalisti-  
sche Ausbeutung der in den Staats-  
betrieben beschäftigten Arbeiter.  
Die 520 Millionen S sind der Teil  
des Gesamtprofits dieser Betriebe,  
der für deren Erweiterung und Mo-  
dernisierung angesammelt, reserviert  
wurde. Die SP betreibt in den Staats-  
betrieben regelrechte kapitalisti-  
sche Ausbeutung der dort beschäftig-  
ten Arbeiter - verschleiart, ver-  
deckt mit schwindelsozialistischen  
Phrasen, Tricks, Manövern, damit die  
Arbeiter die Wahrheit nicht erken-  
nen.

Beweis Nr. 2

Auch sehr viele Privatbetriebe  
werden immer mehr erweitert und mo-  
dernisiert. Sie werden mit verbes-  
serten Produktionsmitteln ausge-  
stattet, die Organisation ihres Be-  
triebes, ihre Produktionsmethoden und  
Zirkulationsmethoden werden verbes-

sert. Das marschiert unter der Losung "Steigerung der Produktivität" versteht sich zwecks höheren Profits, was die Sozialwohltäter zu erwähnen "vergessen"...

Der Arbeiter wird dadurch instand gesetzt, in einer Arbeitsstunde mehr Ware zu erzeugen als bisher, sagen wir zB um 10-20-30% mehr. Oder es kann dieselbe Warenmenge wie bisher von einer um 10-20-30% verringerten Arbeiterzahl erzeugt werden; die Zahl der Dauerarbeitsplätze wird um 10-20-30% verringert, 10-20-30% der Belegschaft werden arbeitslos.

Das kapitalistische Steigern der Produktivität, das heisst ihr Steigern für höheren Profit, beseitigt fortgesetzt Dauerarbeitsplätze, produziert fortgesetzt strukturelle Arbeitslose (zum Unterschied von den saisonmässigen Arbeitslosen). Dadurch werden nicht nur die arbeitslos gewordenen Arbeiter geschädigt, sondern auch die beschäftigt gebliebenen Arbeiter werden durch die Last der Arbeitslosigkeit getroffen.

In Zeiten hoher Konjunktur wird das verdeckt. Verübergehend ermöglicht Mehrabsatz höhere Produktion und bis zu einem gewissen Grad zeitweilig Beschäftigung von mehr Arbeitern trotz der gesteigerten Produktivität. Doch selbst im günstigsten Falle bekommt das ein Teil der Arbeiterschaft zu verspüren in Form zunehmender Arbeitslosigkeit und die ganze Arbeiterschaft bekommt das zu fühlen durch den bremsenden Druck der Arbeitslosigkeit auf die Löhne.

Das kapitalistische Steigern der Produktivität schädigt die beschäftigten Arbeiter aber auch und vor allem direkt. Wenn der beschäftigte Arbeiter vorher zB die Hälfte der Tagesarbeit brauchte, um seinen Tageslohn in Ware zu reproduzieren, so führt die gesteigerte Produktivität dazu, dass er seinen Lohn in Ware zB schon in 3 Stunden wiedererzeugt. Vorher hat er täglich 4 Stunden Mehrarbeit, unbezahlte Arbeit geleistet, jetzt leistet er 5 Stunden. Seine Ausbeutung ist von täglich 4 auf täglich 5 unbezahlte Arbeitsstunden gestiegen. Kapitalistisches Steigern der Produktivität steigert die Ausbeutung der beschäftigten Arbeiter.

Es sind heute gerade die Methoden der Produktion r e l a t i v e n

Mehrwerts durch (kapitalistisches) "Steigern der Produktivität", die es der Kapitalistenklasse ermöglichen, immer grösseren Mehrwert aus den Arbeitern herauszuholen.

Dieser Prozess wird in Oesterreich vom Produktivitätszentrum aus organisiert, betrieben, mit finanzieller Unterstützung durch den kapitalistischen Staat. Dort sitzen Vertreter der Bourgeoisie und der Sozialbürokratie in paritätischer Eintracht zusammen. Dieser kapitalistische Ausbeutungsfeldzug gegen die Arbeiterschaft wird von der SP und Gewerkschaftsbürokratie mit organisiert, mit vorgetrieben.

Das wichtigste Mittel, das der Arbeiterschaft dagegen helfen würde: das fortschreitende Verkürzen der Arbeitszeit (beginnend mit der 40 Stundenwoche), bei unverkürztem Lohn, ohne die Arbeitsintensität zu steigern - der Kampf dafür wird von SP und Gewerkschaftsbürokratie bewusst sabotiert.

Bewusst belügen sie die Arbeiter, dass das (kapitalistische) "Steigern der Produktivität" nicht zur Arbeitslosigkeit führe, die Ausbeutung nicht steigern, sondern die Arbeitsmühe erleichtere, den Arbeitern höheren Lebensstandard bringe.

Mit allen Mitteln arbeiten die Schwindelsozialisten daran, die Arbeiter über die wahre Bedeutung des (kapitalistischen) "Steigerns der Produktivität" zu täuschen, damit der Ausbeutungsfeldzug gegen die Arbeiter möglichst ungestört weiter geführt, noch mehr vorgetrieben werden kann, immer höheren Profit der Ausbeuterklasse liefern.

Dass die Arbeiter dabei immer gründlicher ausgebeutet werden, dass ihr Lohn dadurch immer tiefer gedrückt wird, das wissen die Schwindelsozialisten genau. Das zeigt der

### B e w e i s N r. 3

Am 20.11.1954 veröffentlichte die AZ folgende Zuschrift:  
"Ungerechte Steuerpolitik. Mit grösster Besorgnis vernehme ich die in letzter Zeit immer lauter werdenden Rufe der Handelskammer, der Volksparteipresse und der Industriellenvereinigung, die eine Zusammen-



8  
legung und höhere Besteuerung der Gehälter des berufstätigen Mannes und seiner Frau verlangen. Soll es wirklich so weit kommen, dass die fleissigen jungen Ehepaare, die wegen der enormen Anschaffungskosten einer Wohnung und ihrer Einrichtung gezwungen sind, beide arbeiten zu gehen, mit jenen Spitzenverdienern gleichgestellt werden, die allein so viel verdienen wie die zwei zusammen.

"Spät abends kommt das Arbeiter- und Angestelltenpaar müde und abgespant nach Hause, hastet noch rasch zum Kindergarten, um die Kleinen abzuholen, und dann beginnt das tägliche Wettrennen mit der Zeit. Wird all das Kochen, Nähen, Flickern, Putzen, Wäschewaschen, Kinderbetreuen usw. bis Mitternacht bewältigt sein oder nicht? Voll Betrübnis denkt die Frau oft daran, dass sie das alles tagsüber in Ruhe verrichten könnte, wenn der Mann genügend verdiente; und entmutigt und abgekämpft denkt der Mann daran, wie schön es wäre, abends beim Ofen Zeitung zu lesen, anstatt sich so spät noch abzuhetzen und seiner Frau helfen zu müssen. Und für dieses Los soll man in Zukunft noch viel mehr Steuer zahlen? - A.P. Wien III.

Wir lassen die Steuerfrage hier beiseite. Im Zusammenhang mit dem (kapitalistischen) "Steigern der Produktivität" kommt es auf folgende Tatsachen an:

a) Der Lohn des Arbeiters muss ausreichen, um ihn, seine Frau und Kinder ordentlich fortzubringen, vorwärtszubringen. Der Lohn einer wachsenden Zahl der Arbeiter reicht dazu nicht aus: gerade deshalb müssen immer mehr Frauen verdienen gehen!

Von den rund 2 Millionen Beschäftigten in Oesterreich sind ein Drittel, rund 600.000 weiblichen Geschlechts. Mindestens 300.000 Arbeiterfrauen müssen verdienen gehen, weil der Lohn ihrer Männer nicht genügt zu einem halbwegs menschlichen Leben der Arbeiterfamilie. Und diese Zahl wächst ununterbrochen! Die zunehmende Zahl der verdienenden Arbeiterfrauen beweist unwiderleglich: die Löhne von immer mehr Arbeitern, die Angestellten inbegriffen - reichen nicht aus zu einem anständigen Leben der Arbeiterfamilie, bewegen sich unter dem Existenzminimum!

b) Die Arbeiterfamilien erhalten sich nur dadurch auf einem halbwegs

erträglichen Lebensniveau, dass Mann und Frau verdienen. Der Hinweis auf ihren Lebensstandard, ohne - wie das SP und Gewerkschaftsbürokratie tun - immer wieder zugleich hervorzuheben, dass ihr Lebensstandard basiert auf 16 stündiger Tagesarbeit, wozu noch sehr viel Hausarbeit kommt abends und morgens, heisst die Arbeiter betrügen.

Diejenigen Arbeiter, die ihrer Frau die Schinderei ersparen wollen, sind gezwungen, sich selbst unter allen möglichen Formen erst recht zu schinden: Ueberstunden, gesteigerte Arbeitsintensität, Nacharbeit, Pfuscharbeit aller Art, Sonntagsarbeit, Schrebergartenarbeit usw., usw.

Es ist ein richtiger Verelendungsfeldzug, den die Ausbeuterklasse zusammen mit der Sozialbürokratie erbarmungslos gegen die Arbeiter systematisch führen, den Lohn immer tiefer drücken, die Ausbeutung immer mehr steigend, während die Kapitalistenklasse immer grössere Profite einsackt und Judaslohn an die Sozialverräter abfallen lässt.

Worauf ist das zurückzuführen? Auf die wachsende Ausbeutung der Arbeiter, heute vor allem durch kapitalistisches "Steigern der Produktivität".

Dieser Raubfeldzug wird bewusst, planmässig, raffiniert, skrupellos mit betrieben von der SP und der Gewerkschaftsbürokratie! Das ist regelrechte Politik der kapitalistischen Ausbeutung der Arbeiter. So handelt in der Tat die SP; eben deshalb ist sie eine kapitalistische Partei!

#### IV.

Seit 1945 betreiben SP und Gewerkschaftsbürokratie immer schamloser diese Verratspolitik. Eine solche Partei ist nicht mehr zu heilen, sie ist durch und durch entartet.

Die Stalinbürokratie, die Stalinparteien schmarotzen politisch und gewerkschaftlich die Arbeiter noch gründlicher aus. Sie sind Wegbereiter der kapitalistischen Gegenrevolution.

Die Arbeiter haben heute in Wahrheit keine ihrer Klasse ergebene, treue Partei. Diese Partei müssen sie sich aufbauen. Sie muss aus

den Erfahrungen der Vergangenheit die Konsequenzen ziehen. Sie muss genügende Sicherungen treffen gegen die Gefahr eines neuerlichen Entartens der Angestellten der Arbeiterbewegung. Sie müssen sich aufbauen die Partei und Internationale der proletarischen Demokratie, die proletarische Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale!

10.2.1955

A.R.

### Profit und Wehrmacht

Seit 1945 schwillt in Oesterreich die Zahl der Reichen und noch mehr ihr Reichtum immer mehr an. Nichts ist in "unserm" (kapitalistischen) "Wohlfahrtsstaat" so ~~mehr~~ gewaltig gewachsen wie der Profit! Nichts wurde in Oesterreich so gesteigert und wird immer mehr gesteigert wie die kapitalistische Ausbeutung der Massen! Kein Wunder, gerade in ihrer ausbeuterischen Haupttätigkeit hat die Bourgeoisie die volle Unterstützung der SP, der Gewerkschaftsbürokratie und auch der KP. Gerade in ihrem Verhalten in der Frage der Wehrmacht wird das unwiderleglich klar.

"Wir halten uns für das Gedeihen unserer (kapitalistischen) Wirtschaft das heisst: für das Gedeihen des Profits! verantwortlich", verkündet der Präsident des österreichischen Gewerkschaftsbundes Böhm (AZ 18.9.1948).

"Nur durch Mehrarbeit und Mehrleistung auf allen Gebieten werden wir imstande sein, den Lebensstandard zu heben" (AZ 6.12.51).

Um diese ihre Arbeit im Dienste der kapitalistischen Ausbeutung zu verdecken, lügen die Sozialverräter den Massen vor:

"Wir haben den Kapitalismus geschwächt... mit (schwindel) revolutionärer Sozialpolitik" (AZ 17.9.48). "Durch die bisherigen (schwindel) sozialistischen Massnahmen ist der Kapitalismus in Oesterreich geschwächt" (AZ 14.10.48). In Wahrheit stärken sie den Kapitalismus. Und auch über den Lebensstandard belügen sie die Arbeiter.

Harmoniedusler bemühen sich seit Jahren, die Klassengegensätze auf (kapitalistisch)demokratischem Wege "auszugleichen". Mag ihre Absicht sogar die beste sein, entscheidend ist die Wirkung ihrer Ausgleicherei: Riesenprofite - Hungerlöhne! Die Harmoniedusler wirken für die Bourgeoisie - gegen die Arbeiterklasse, für das Kapital - gegen den proletarischen Sozialismus.

Um Halbwegs zu leben, müssen die Frauen und Töchter in die kapitalistischen Ausbeutungsbuden, um durch ihren Verdienst den unzureichenden Lohn ihres Mannes, ihres Vaters ein wenig zu erhöhen. Sehr viele Arbeiter gehen Nebenverdiensten nach: schinden sich in Akkordprämienarbeit; viele arbeiten nach der Tagesarbeit viele Stunden an zweiter Stelle, viele greifen zu Pfuscharbeit, Schrebergartenarbeit, Sonntagsarbeit usw. Dieser "höhere" Lohn beruht auf mindestens auf 12 - 16 stündiger täglicher Arbeit!

Die Gewerkschaftsjudasse und die SP-Bürokratie weisen auf diesen "höhern" Lohnverdienst der Arbeiter als Beweis dafür, dass - dank ihrer (schwindel) "sozialistischen" Politik - der Lebensstandard der Arbeiterschaft sich hebe. Dass der "höhere" Lebensstandard 12 - 16 Stunden Arbeit täglich (mindestens) zur Grundlage hat, also einer gewaltigen Zunahme der Ausbeutung entspringt, diese entscheidende Tatsache "überspringen", verschweigen die Sozialbetrüger.

Die Ausbeuterklasse sorgt sehr gründlich für die Sicherung ihres Profits. Darum verfiht sie dauernd als eine Hauptlösung: (Kapitalistische) Ruhe und Ordnung, Ruhe und Sicherheit. Der "grösste soziale Fortschritt" der SP seit 1945 besteht gerade darin, dass sie diese Ausbeuterlösung übernommen hat: "Heute sind - dank SP, Gewerkschaftsbürokratie die Arbeiterorganisationen Säulen der (kapitalistischen) Verwaltung" - verkündet der Präsident der SP Dr. Schärf (AZ 30.3.52) und er spricht die volle Wahrheit. Die Sozialjudasse, die Schwindelsozialisten haben die Arbeiterorganisationen in der Tat verwandelt in Hilfsorganisationen der Kapitalistenklasse, in Werkzeuge der Aus-

beuterklasse gegen die Arbeiter-  
klasse, gegen die Massen, gegen den  
proletarischen Weltsozialismus!

Die "Ruhe und Ordnung" für die  
kapitalistische Ausbeutung der Mas-  
sen, für die kapitalistische Profit-  
produktion zu sichern, gerade dazu  
dient "unser" (kapitalistischer)  
Staat vor allem; und als Hauptin-  
strument dazu wird ihm dienen die  
(kapitalistische) Wehrmacht!

In der Neutralitätserklärung  
(AZ 26.5.55) haben die vier Par-  
lamentsparteien ausdrücklich als  
den H a u p t z w e c k der öster-  
reichischen Wehrmacht im Innern be-  
schlossen: "Aufrechterhaltung von  
Ruhe und Ordnung im Innern"... "Si-  
cherung dieser Zwecke"-Ruhe und  
Ordnung für die kapitalistische  
Ausbeutung, Ruhe und Ordnung für die  
Profitwirtschaft der Bourgeoisie!

Auch die schwindelkommunistische  
Partei hat das mitbeschlossen! Das  
ist keine plötzliche Wendung! Seit  
1945 wurden die ausgebeuteten Massen  
in Oesterreich zu Gunsten der Bour-  
geoisie niedergehalten durch die  
Besatzungstruppen, auch durch die  
stalinrussischen, nicht nur in den  
USA-Betrieben, sondern überall. Der  
stalinrussische (schwindel-)  
"Kommunismus" hält die Massen nicht  
nur in der SU nieder, nicht nur in  
den "Volksdemokratien", sondern  
überall wo er kann.

Die Stalinparteien sind in Wahr-  
heit Todfeinde des Kommunismus, Tod-  
feinde des Weltproletariats, Tod-  
feinde der internationalen prole-  
tarischen Revolution. Nur wenn es  
darum geht, revolutionäre Anstren-  
gungen der Massen für die Stalinbü-  
rokratie auszuschmarotzen, "för-  
dern" sie revolutionären Kampf, um  
ihn gegen angemessenen Preis der  
Weltbourgeoisie zu verschachern,  
preiszugeben, zu verraten, nach Be-  
darf mit Gewalt niederzuwerfen;  
darin besteht die "volksdemokrati-  
sche (Schmarotz-)Revolution"...

Die Besatzungstruppen ziehen weg.  
Also sorgen die Kapitalistenklasse  
und ihre Helfer dafür, dass der  
Bourgeoisie eine bewaffnete Kraft  
zur Verfügung stehe, die Arbeiter-  
klasse, die ausgebeuteten Massen  
niederzuhalten. Die KP will eine  
nicht nach aussen, wohl aber nach  
innen der Ausbeuterklasse verfüg-

bare, verwendbare bewaffnete Kraft.  
Die SP will beides. Das ist der Un-  
terschied zwischen ihnen in dieser  
Frage.

Die kapitalistische Ausbeutung,  
den Profit gegen die ausgebeuteten  
Massen, vor allem gegen die Arbei-  
terklasse sichern - das ist der  
Hauptzweck des kapitalistischen Staa-  
tes, seiner (kapitalistischen) Wehr-  
macht, auch wenn sie (bürgerlich)  
demokratisch organisiert ist.

Ueber den "innern Zweck" der  
österreichischen Wehrmacht da sind  
sie alle stumm. Doch gerade dieser  
"innere Zweck" zeigt den Arbeitern  
das Wichtigste: es geht um eine  
Wehrmacht,

g e g e n die Arbeiterklasse,  
gegen die ausgebeuteten Massen!  
Es geht um eine Wehrmacht zur Si-  
cherung des kapitalistischen Aus-  
beutungssystems, zur Sicherung des  
Profitsystems - es geht um eine  
Wehrmacht

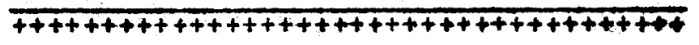
g e g e n den proletarischen Sozi-  
alismus!

An dem einstimmig beschlossenen  
"innern Zweck" der Wehrmacht er-  
kennt Ihr, dass "unser" Staat ein  
bürgerlichdemokratischer Staat, der  
sich anschickt, seine kapitali-  
stische Wehrmacht g e g e n die  
Arbeiterklasse, gegen die ausgebeu-  
teten Massen, gegen den proletarischen  
Sozialismus aufzubauen!

Die Arbeiter, Angestellten, ar-  
men Bauern, Kleinbürger, die ungehe-  
re Volksmehrheit jedoch braucht ei-  
nen Staat, in dem diese ausgebeutete  
Volksmehrheit unter Führung der Ar-  
beiterklasse bestimmt und kontrol-  
liert. Staat und Wirtschaft müssen  
vor allem ihren Interessen dienen.  
Sie brauchen einen proletarisch-  
demokratischen Staat, eine proletarisch-  
demokratische Wirtschaft, sie müs-  
sen, sie werden sie erkämpfen. Sie  
brauchen eine proletarischdemokrati-  
sche Wehrmacht, sie müssen, sie werden  
sie erkämpfen, aufbauen!

20.6.55

A.R.



Alte SP und Pazifismus  
"Wir Sozialisten sind im Grunde un-  
sres Herzens Pazifisten. Der Pazi-  
fismus ist eine der geistigen Wur-



zeln des Sozialismus" - so l ü g t die AZ (23.6., S.1, Spalte 1).

Wir alle sind für den dauernden Weltfrieden, für das friedliche Zusammenleben, Zusammenwirken der Menschen. Allein in vollem Gegensatz zum Pazifismus hat die alte Sozialdemokratie verkündet, dass der dauernde Weltfrieden die Beseitigung, Überwindung jeglicher Ausbeutung, von Mensch durch Mensch voraussetzt; dass das erreicht werden kann nur durch den dauernden Sieg der Arbeiterklasse an der Spitze der ausgebeuteten Massen, dieser grossen Mehrheit, über die Bourgeoisie, verwirklicht werden kann nur durch den Aufbau des demokratischen Weltsozialismus, niemals aber durch Verwandlung der Sozialdemokratischen Partei in eine schwindelsozialistisch angestrichene kapitalistisch-demokratische Partei der Sozialheuchler Schärf, Helmer, Böhm, Pollak & Co!

Das Gründungsprogramm der Sozialdemokratischen Partei (Hainfeld) sagte: "Die Sozialdemokratische Partei kämpft mit allen zweckdienlichen, dem natürlichen Rechtsbewusstsein der Massen entsprechenden Mitteln und Methoden -" das ist programmatisch das Gegenteil von Pazifismus!

Allein die SP hat sich gründlich g e ä n d e r t .

Zuerst entartete die SP in eine kleinbürgerlich-demokratische, dann immer mehr in eine bürgerlichdemokratische, ihrer Politik nach kapitalistische Partei. Um die Arbeiter dennoch politisch und gewerkschaftlich weiter ausschmarotzen zu können, muss die demoralisierte Arbeiterbürokratie die Arbeiter, die Massen täuschen, betrügen. So gerät die SP immer mehr in Widerspruch zu ihrem alten Programm, zu den Interessen der Arbeiterklasse, der Massen und immer mehr auch zu den Tatsachen. Immer mehr steigert sie das Raffinement ihres Schwindelsozialismus, immer mehr steigert sie ihre Anstrengungen, die Arbeiter, die Massen zu verblöden, damit sie die schwindelsozialistische Gaunerei der SP nicht durchschauen!

Das wird die Sozialpharisäer nicht retten. Noch verlängert der Schwindelkommunismus der Stalinbürokratie, der Stalinparteien dem Schwindelsozialismus der SP, LP das Leben. Allein

auch die Stalingaunereien beginnen weniger zu verfangen.

Die Zeit naht, da die Arbeiterklasse die schwindelsozialistischen Sozialparasiten und die schwindelkommunistischen Revolutionsparasiten abschütteln wird. Sie wird ihr Schicksal in ihre eigenen Hände nehmen, mit der proletarischen Klassenpartei an der Spitze, die sie sich in Form der

proletarisch demokratischen Arbeiterpartei, Arbeiterinternationale schaffen wird.

Aus den bitteren Erfahrungen lernend, wird sie strenge Vorkehrungen treffen gegen die Gefahr der Entartung der Angestellten der Arbeiterbewegung!

26.6.55

\*\*\*\*\*

Schreibfehlerberichtigung zum AB Nr.82 :

S.5, Spalte 2, A.3, Z.1 : das Wort soll heissen : Illusionen!

S.7, Spalte 2, A.6, Z.1 : hinter das Wort "nicht" einfügen: nur